

Beitrittserklärung

Ich,

Name	Vorname
------	---------

 geb. am

--

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) beitreten und zwar als (zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied (DM 90,-) Sozialhilfeempf. oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-) bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name	Vorname
------	---------

 geb. am

--

- als Familie (DM 120,-; die angegebenen Beträge sind die Jahresbeiträge). Meine / unsere Anschrift lautet

Straße	Nr.	PLZ	Ort
--------	-----	-----	-----

- Ich / wir überweise(n) den genannten Jahresbeitrag von DM

--

 nach Erhalt der Beitragsrechnung. Oder:

- Ich bin / wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem / unserem Konto Nr.

	bei		BLZ	
--	-----	--	-----	--

Ort und Datum	Unterschrift(en,d.h. bei Ehepaarmitgliedschaft beide)
---------------	---

UNTER ANDEREM IN DIESER AUSGABE:



IBA VON

UNTEN

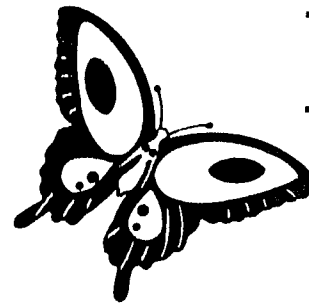
Der Luftikus



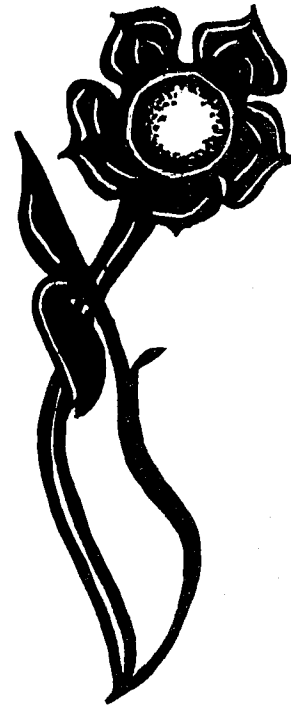
Projekt Ermutigung.

AUFTAKT

Fahrradtouren "Mobil ohne Auto" mit allen Ecken Deutschlands zum Umweltfestival (28.7.-1.8.'93) in Magdeburg. Info: Beinz Kalkberg 7, W-2120 Lüneburg



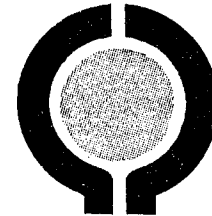
B.U.N.D. FALTER



Sternradtouren
zum

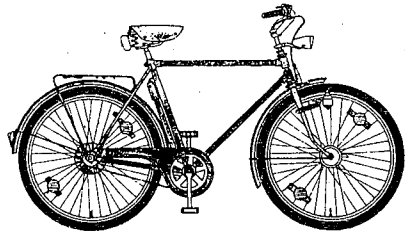


AUFTAKT
Umweltfestival



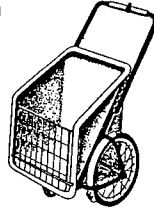
2/93

Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. · Landesverband NW



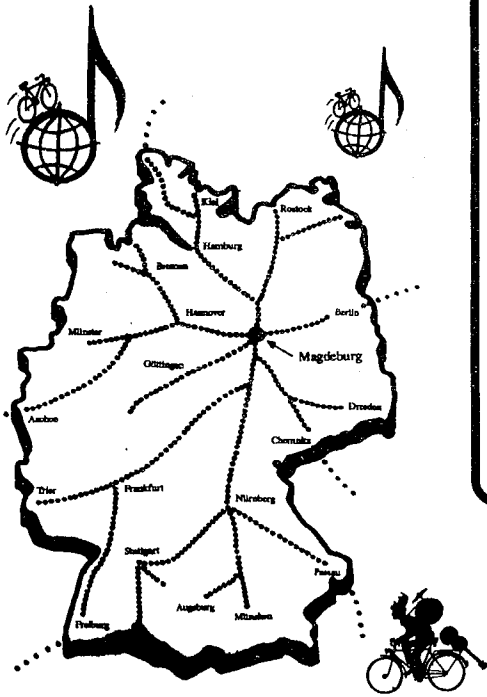
Zweiräder M. Konopka

Ansprechendes Design und ausgereifte Fahrradtechnik aus Dänemark: treppengängig und problemlos im Bus. Er fährt durch Geschäfte und Kassen. Ohne Umladen, umweltschonend und zügig in Ihre Wohnung.



Zweiräder
M. Konopka
Schürferstraße 221
44269 Dortmund-Schüren

Tel. 02 31 / 45 82 64
Fax 02 31 / 45 53 27



AUFTAKT




FERNGLÄSER IN GROSSER AUSWAHL
vom
Prismenglas 8 x 30 für nur **39.50**
bis zum
ZEISS Dialyt 10 x 40..... für 1890.00



OPTIK HAPPE

BRILLEN und CONTACTLINSEN
Am Markt in Dortmund-Huckarde · Telefon 31 03 60



ökologisch sinnvolle und fachgerechte Gartenpflege
Naturgärten
Umgestaltungen

Ökologischer Gartenbau
Garth & Spiegelberger
Baroper Str. 256
4600 Dortmund 50
Tel.: 0231 / 24 05 07

Aus dem Inhalt

BUND-Termine	4
Neues BUND-Büro	5
Mitarbeit in der Redaktion	5
Andere Termine	6
IBA von Unten	7
DER LUFTIKUS:	11
Eine Erfrischung für heiße Sommertage; Bau einer Sonnenuhr	12
Rätsel; Strandcollage; Spiel	13
Einige Tips	14
IBA - Straßensperrungen und -rückbau	15
Sternradtour zum Umweltfestival	17
CO ₂ -Hearing	19
Kurz berichtet	23

Redaktionsschluß für den nächsten BUND-Falter:

3.9.1993



Impressum:

BUND - Kreisgruppe Dortmund

Redaktion dieses Heftes:
Anke Berghäuser, Gaby Marquis,
Gabriele Rechmann,
Frank Weissenberg

Anschrift: Huckarder Str. 12
44 147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1 500

Anzeigenannahme im BUND-Büro
(Es gilt die Anzeigenpreisliste 1992)

Gedruckt bei: Druckwerk
Penningskamp 12a
44 263 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kreisgruppe Dortmund

BÜRO: Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten)
Huckarder Str. 12, 44 147 Dortmund
Öffnungszeiten: montags 17.00 - 18.30

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt das Büro geschlossen!

⊕ "DO-West" mit S4,
"Ofenstraße" mit Straba 403
oder Bus 463, 492, 494

FACHGRUPPEN:

Planung

Thomas Quittek	75 38 63
Gabriele Rechmann	28 57 31

Abfall

Dieter Güttmann	77 38 11
-----------------	----------

Umwelterziehung

Petra Klewes	77 08 87
Gudrun Zillmer	31 28 97

Ardeywälder

Frank Weissenberg	45 32 46
-------------------	----------

ANSPRECHPARTNER/INNEN:

Biotopschutz

Brigitte Stevens	67 16 03
Martin Kneisel	85 50 15

Energie

Michael Paschko	721 45 01
-----------------	-----------

Verkehr

Hartmut Mittrich	85 60 11
------------------	----------

SPENDENKONTO:

Überweisungen bitte mit dem Vermerk
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"
auf das Konto Nr. 8204700
bei der Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 37020500)

BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im BUND-Büro (Achtung: jetzt in der ersten Etage) in der Huckarder Straße 12 statt.

- 16.6. 18.00 Treff der AG Ardeywälder
- 24.6. 18.00 **Fahrradsternfahrt** Dortmunder Umweltverbände (siehe auch Kasten rechts)
- 5.7. 18.30 Treff des AK Abfall
- 8.7. 18.00 Treff der Planungsgruppe
- 15.7. 18.00 BUND-Treffen

Die Planungsgruppe, die Gruppe Umwelterziehung und die Gruppe Ardeywälder treffen sich noch zu weiteren Terminen, die nicht in der obigen Liste aufgeführt sind. Informationen dazu sind bei den Ansprechpartnern der einzelnen Gruppen (siehe Seite 3) zu erhalten.

23.7. Am frühen Abend werden Hunderte von Radlern erwartet, die bei der "AUFTAKT"-Sternradtour mitmachen.

Die Aktion tritt für einen umwelt- und menschenfreundlichen Verkehr sowie gegen Rassismus in die Pedale. (weiteres auf den Seiten 17 und 18)



- 2.8. 18.30 Treff des AK Abfall
- 19.8. 18.00 BUND-Treffen

Redaktionsschluß für den nächsten BUND-Falter: 3.9.1993

- 6.9. 18.30 Treff des AK Abfall
- 16.9. 18.00 BUND-Treffen

Am 24.6.93 um 18.00 Uhr startet eine **Fahrradsternfahrt**. Initiatoren sind unter anderem ADFC, VCD, BUND.

Die Aktion beginnt an folgenden fünf Treffpunkten:

1. Klinikzentrum Nord
Immermannstraße
2. Dorstfeld
Wilhelmplatz
3. Hombruch
Marktplatz
4. Hörde
Schlanke Matilde
5. Körne
Parkplatz Polizeiwache

Weitere Informationen entnehmen Sie dann bitte der Tagespresse.

Neues BUND-Büro, alte Adresse

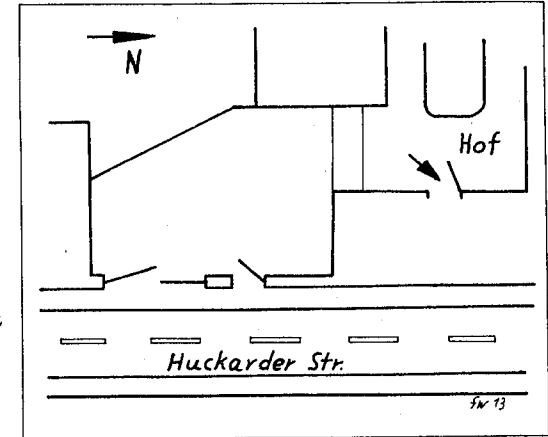
Der BUND hat nun einen anderen Raum im Union Gewerbehof bezogen. Man muß sich nicht mehr bis in die 2. Etage hinaufwinden, sondern nur noch bis in die Erste.

Da das neue Büro wesentlich kleiner ist als das alte, werden Versammlungen mit mehr als 10 Personen im Seminar-Raum (2. Etage) oder einem anderen Raum stattfinden. Dieser Hinweis sei besonders an die Aktiven des BUND gerichtet. Bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wird der Weg wie üblich ausgeschildert. Ist im Veranstaltungskalender kein anderer Ort angegeben, so findet die Versammlung im BUND-Büro statt.

Die Adresse und die Telefon-Nummer haben sich nicht geändert. Ab dem 1.7.93 lautet unsere Adresse mit der neuen Postleitzahl:

BUND
Huckarder Straße 12
44147 Dortmund

Wie man nun zum BUND-Büro gelangt zeigen die beiden Skizzen.



Mitarbeit in der Redaktion

Die Redaktion sucht noch Interessierte, die gerne in der Redaktion mitarbeiten wollen. Wir können zwar kein Gehalt bezahlen, jedoch dafür viel Spaß garantieren.

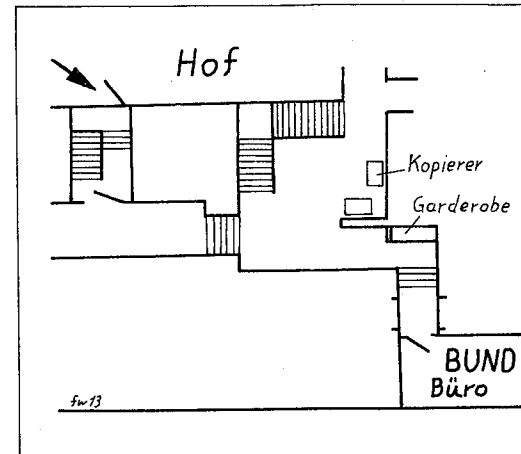
Die Redaktion sorgt im wesentlichen für die Gestaltung der Texte. Texte, die wir von den einzelnen Gruppen erhalten, werden zu einer fertigen Druckvorlage mit Überschrift, Fotos und Abbildungen zusammengestellt.

Es kann aber auch wichtig sein, den Inhalt des Textes aufzuarbeiten, d.h. der Text muß der Verständlichkeit wegen ergänzt werden oder es wird ein Vorspann geschrieben.

Da wir zur Zeit nur eine kleine Gruppe sind, kommt die Berichterstattung durch die Redaktion etwas zu kurz. Unter "Kurz berichtet" stellt die Redaktion einen kurzen Überblick über aktuelle Geschehnisse zusammen. Im Terminteil gilt es, Erläuterungen zu größeren Veranstaltungen zu schreiben.

Wir würden uns freuen weitere Redaktionsmitglieder zu gewinnen. Denkbar wäre dann auch, eigene Reportagen zu bringen, denn in Dortmund gibt es viele Dinge zu berichten.

Wer Interesse hat, kann sich bei mir melden:
Frank Weissenberg
Tel.: 0231/ 45 32 46



Andere Termine

Im AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark finden jeden ersten Mittwoch im Monat Vorträge statt:



AGARD

- 7.7. 19.30 Uhr "Unser Garten: Kultur contra Natur ?!
Bedeutung, Gestaltung und Pflege
naturnaher Gärten"
Referent: A. Niemeyer-Lüllwitz (LÖLF)
- 4.8. 19.30 Uhr "Die Maskenbiene und Ihre Freundinnen -
Wildbienen: Blumenkinder, die keiner kennt"
Referent: W. Mühlen (IPSAB)
- 1.9. 19.30 Uhr "Alle Vögel sind nicht da - Rotschwanz, Drossel, Fink und Star.
Vogelmord in der Europäischen Gemeinschaft"
Referent: E. Tönes (Komitee gegen den Vogelmord)
- 6.10. 19.30 Uhr "Die letzten Reptilien in Dortmund"
Referent: G. Hallmann

Treffpunkt ist der Eingang "Florianstraße" (am Fernseh-Turm) des Westfalenparkes.

- 21.6. 16.15 - 18.00 Uhr "Zoo und Artenschutz"
Dr. Wolf Bartmann, Direktor des Tierparks Dortmund
Uni Dortmund, Emil-Figgestr. 50, Raum 4.428
- 3.7. 9.00 - 16.00 Uhr **Umwelttag und Fußballturnier** auf dem Sportplatz Grävingholz in Dortmund-Eving. Veranstalter ist die Bürgerinitiative BürgerInnen im Dortmunder Norden gegen Müllverbrennung
- 5.7. 16.15 - 18.00 Uhr **"Hummeln im intensiven Gartenbau - 100 Jahre nach Darwin"**
Prof. Dr. Günther Witte, Uni Kassel
Uni Dortmund, Emil-Figgestr. 50, Raum 4.428
- 7.7. 14.15 - 16.00 Uhr **Raumordnungs-Verfahren in den Neuen Bundesländern - Besonderheiten des rechtlichen Rahmens und seiner Handhabung"**
Dipl.-Ing. Burkhard Rönick, IHK zu Magdeburg
Uni Dortmund, Campus Nord, Hörsaalgebäude II, Hörsaal 4

20.6.
1993



15. Auto- u. Fliegerfreier Sonntag

20. Juni 1993
10.00 Uhr Familiengottesdienst
11.00 Uhr Gemeindefest

Ev. Martinkirche, Sternstraße

IBA von Unten

Im Mai 1988 hat die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher-Park ins Leben gerufen. Innerhalb der 10jährigen Laufzeit soll durch die Projekte dem Emscher-Raum mehr landschaftliche Attraktivität und zugleich mehr städtebauliche Ordnung und Orientierung gegeben werden. Eine Chance für die Renaissance des Ruhrgebietes ist sie aber nur, wenn sie mehr ist, als eine Generalüberholung der Emscherzone, mehr als ein Anlaß, alte, vertraute und politisch unstrittige Projekte mit einem IBA-Etikett zu versehen.

So mancher sieht hinter der IBA jedoch nur die Möglichkeit, daß die Kommunen komplikationslos an öffentliche Mittel aus verschiedenen Töpfen gelangen, wobei innerhalb von Wettbewerben Planungsgruppen um die Gunst buhlen. Andere sagen, die IBA sei eigentlich nur ein Werbe-Gag.

Um dem etwas entgegen zu setzen, gründete sich die "IBA von Unten".



In der am dichtesten besiedelten und ökologisch besonders stark belasteten Industrieregion zwischen Duisburg und Unna soll eine Parklandschaft neuen Typs auf einer Planungsfläche von rund 320 Quadratkilometern entstehen.

Der Initiativkreis Emscherregion, "IBA von Unten", versteht sich als kritisches Organ bürgerschaftlicher Initiativen gegenüber den Planungen der IBA Internationalen Bauausstellung. Die hohen ökologischen Ansprüche und die Innovationen in der Bürgerbeteiligung, die die IBA sich selbst zur Aufgabe gemacht hat, werden von der IBA von Unten auch konkret eingefordert. Auf die gravierenden Mängel und Schwachstellen bei der Realisierung von IBA-Projekten weist die IBA von Unten immer wieder hin. Im vergangenen Herbst hat der Initiativkreis dazu einen mehrtägigen Kongreß veranstaltet, zu dem sich 150 TeilnehmerInnen aus der Emscherregion und aus dem Bundesgebiet einfanden.

Die IBA wollte sich nicht an den zahlreichen Themen und Arbeitsgruppen beteiligen (ökologische Themen: Landschaft, Wasser, Verkehr), suchte aber danach das Gespräch mit IBA von Unten. Nach einer Reihe von Gesprächen mit dem Geschäftsführer der IBA, Herrn Ganser, wurde uns die Möglichkeit eingeräumt, einige weitere Projektvorschläge einzureichen. Da die IBA von Unten zu Beginn den Aufgabenschwerpunkt in der Projektbetreuung bürgerschaftlicher und alternativer Projekte gesehen hatte, wurde dieser Vorschlag gern aufgegriffen, wengleich die bisher gemachten Erfahrungen mit der IBA nicht gerade ermutigend waren.

So wurde noch einmal ein Paket von Projektskizzen aus den verschiedenen Problemfeldern vorgelegt. Aus dem ökologischen Spektrum sind dies:

"Ökologische Haldenwerkstatt" :
mehr ökologische Produktivität, mehr
Wildnis, mehr Wahrheit

Dieses Projekt beinhaltet den Vorschlag zu einer Wildnis-Halde (statt der üblichen Aufforstung) oder einer Halde mit "Windpark". Dementsprechend unterscheidet man zwischen zwei Modellprojekten:

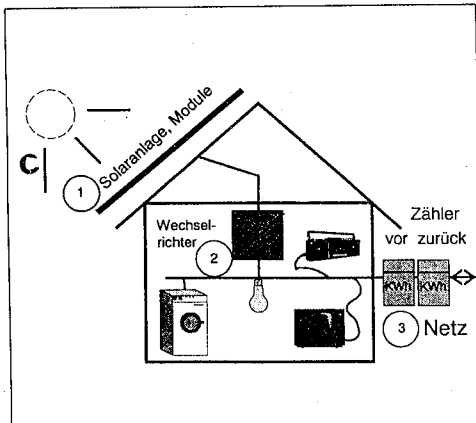
A: Das Modellprojekt Öko-Techno-Halde

Auch Halden bieten eine Reihe von Möglichkeiten zur artifiziellen Nutzung ihrer natürlichen Leistungen und damit zum Einstieg in einen ökologischen Stadtbau :

Haldenkuppe: energetische Leistungen (Windkraftanlage, Sonnenkraftwerk)

Haldenhänge: dto. energetische Leistung, aber auch Pflanzenbau und Tierzucht

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Landmarke Schwerin"/Castrop-Rauxel ist bereits IBA-nah ein Projekt "Haldenkopf Sonne" mit begehbaren Sonnenuhr, Sonnenkraftwerk, Sonnenfarb- und Lichtspiele vorgedacht. Dieses Projekt sollte noch durch einen "Haldenkopf Windpark" ergänzt werden.



B: Das Modellprojekt Öko-Wildnis-Halde

Die natürliche Leistungsfähigkeit dieser spontanen Vegetation und Fauna soll auf einer Wildnis-Halde weiter für "wilde", funktional unbestimmte Naturentwicklung genutzt werden. Es gibt unterschiedliche Zonen: Fuß, Hang, Haldenkopf - bewachsene Flächen, bewuchsfreie Partien. Entscheidend für den Ansatz der Wildnis-Halde ist die Organisation der "Selbstorganisation" der Natur nach anfänglicher Ausstattung mit einer minimalen Anschubvegetation. Das Modellprojekt Öko-Wildnis-Halde wäre an der Halde Bockenscheid/Waltrop zu verwirklichen.

Der ökologische Gewinn dieser Projekte soll in Energieeinsparung oder Energieproduktion bestehen und in größerer biologischer Varietät und größerer Varianz natürlicher Ressourcen als zum gegenwärtigen Zeitpunkt.

Umweltverträgliche Müllbehandlung in einem Stadtteilprojekt

Dieses Projekt beinhaltet ein stadtteilbezogenes Entsorgungsmodell, welches sich aus 3 Aspekten zusammensetzt:

1.) Sammelstelle für recyclebare Müll-Bestandteile und Informationsbüro zum Thema Müll

- Aufbau von Holsystemen für die wiederzuverwertenden Abfälle
- Einrichten von Anlaufstellen innerhalb von Bringsystemen (wohnungsnah, regelmäßige Kontrolle)

2.) Quartierbezogene Kompostierung

- Sauerstoffverbrauchende Bakterien zersetzen den Biomüll unter starker Wärmeentwicklung (1 bis 1,5 Wochen 70 Grad), was eine gute Hygienisierung garantiert (aerobe Heißrotte).
- keine Planfeststellung notwendig
- geringer Platzbedarf
- keine Geruchsbelästigung für Anwohner

3.) Biologisch-mechanische Restmüllbehandlung

- Zerkleinerung des Restmülls und Aussonderung schwerer und harter Bestandteile sowie leichter Folien
- Vergärung des zerkleinerten Restmülls in Reaktoren bei vollständigem Abbau der organischen Bestandteile und teilweisem Abbau der chemischen Belastungen
- Produkt der Vergärung wird einer aeroben Rotte ähnlich einer Kompostierung unterzogen.
- Endprodukt ist geruchsfrei und grundwasserneutral und gefahrlos auf einfachen Deponien zu lagern.

Die Zielsetzung dieses Projektes besteht darin, das Müllaufkommen durch sorgfältige Kompostierung und durch einen hohen Grad an Wiederverwertung insgesamt auf 15-30% zu senken. Nach biologisch-mechanischer Behandlung kann der verbleibende Rest relativ wenig umweltbelastend deponiert werden. Dadurch wird Müllverbrennung vermieden.



Straßensperrungen und -rückbau in Dortmund

Dieses Projekt greift das Verkehrsproblem auf einer niedrigen und leicht realisierbaren Ebene auf. (Einzelheiten hierzu können einem gesonderten Bericht in diesem BUND-Falter entnommen werden.)

Gut Altmengede: Wohnen-Arbeiten-Lernen-Freizeit- gestaltung in einem dezentralen Ver- und Entsorgungsbetrieb

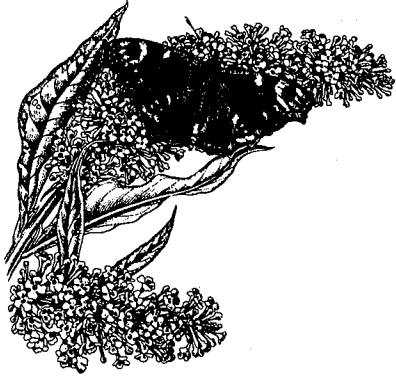
Es handelt sich hierbei um ein laufendes Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt zur Grünkompostierung, das um seinen Erhalt und um Anerkennung als IBA-Projekt ringt. Seit 1986 beschäftigt sich der "Förderkreis Sinnvolle Arbeit e.V." auf dem Gut Altmengede im Dortmunder Nordwesten mit

- der alternativen Entsorgung vorwiegend von Friedhöfen und Kleingärten;
- der fachgerechten Sortierung und Kompostierung von Grünabfällen;
- der Herstellung und dem Verkauf von biologisch angebautem Gemüse, hochwertigem Kompost-Dünger, Blumenerde und Kaminholz.

Der GRUNDGEDANKE verbindet die Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen mit der Entwicklung und Umsetzung alternativer Ver- und Entsorgungskonzepte. Die wesentlichen Inhalte des IBA-Projektantrages sind:

- Erweiterung und Ausbau der bestehenden Konzeption mit den Schwerpunkten ARBEIT und AUSBILDUNG um die Elemente WEITERBILDUNG, WOHNEN, FREIZEIT und KULTUR
- konzeptionelle wie räumlich-bauliche Integration aller Teilbereiche in die Gesamtanlage
- langfristige Sicherung eines "lebendigen" und "lebensfähigen" Baudenkmal-Gut Altmengede





Baubezogenes Recycling als Beschäftigungsmaßnahme

Hierbei handelt es sich in erster Linie um ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt, wobei Verfahren und Techniken des baubezogenen Recycling erprobt werden.

Folgende Tätigkeiten werden von den Beschäftigten ausgeführt:

- 1.) Gewinnen wiedereinbaubarer Bauteile, Elemente und Objekte, die vor Abriß aus Gebäuden ausgebaut werden
- 2.) Handwerkliche Aufarbeitung zum Wiedereinbau
- 3.) Lagerung, Angebot und Verkauf zum Wiedereinbau
- 4.) Hilfe beim Wiedereinbau

Diese Tätigkeiten bieten zum einen Beschäftigungsmöglichkeiten für lange Zeit Arbeitslose, zum anderen lassen sich einige als Qualifizierungsmaßnahmen in handwerkliche und baufachliche Berufe einsetzen.

Der Anwendungsbereich, in dem die Beschäftigten tätig sind, umfaßt 3 Themengebiete:

- Produktkreislauf der Gebäude
- Verbesserung des Wohnumfeldes
- Verkehrsberuhigung

Bis auf das Haldenprojekt könnten alle Projekte in Dortmund angesiedelt werden. Das Straßenprojekt stammt direkt von der KG Dortmund und Herrn Mietner, der dort wohnt.

Herr Ganser hat sich sehr abwertend zu den ökologischen Projekten geäußert: das Müll- und das Winderengiekonzept stellte er als völlig illusorisch dar, darüber könne man allenfalls in 15 Jahren noch mal reden, wenn sich die seitens der Kommunen getätigten Investitionen (MVA's usw) amortisiert hätten.

Gut Altmengede sei von der Stadt Dortmund unerwünscht, alle Argumente seien ausgetauscht und auch seitens IBA sei nichts zu bewegen.

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung seien weder neu noch außergewöhnlich, deshalb nicht "IBA-fähig". Man könne allenfalls versuchen, mit der Stadt direkt ins Gespräch zu kommen.

Einzig beim baubezogenen Recycling sah Herr Ganser bessere Realisierungschancen und -vorausgesetzt, Trägerschaft und kommunale Unterstützung würden gesichert- die Möglichkeit, daraus später ein IBA-Projekt zu machen.

Marie - Rose Joos / fw / gm



IBA VON UNTEN

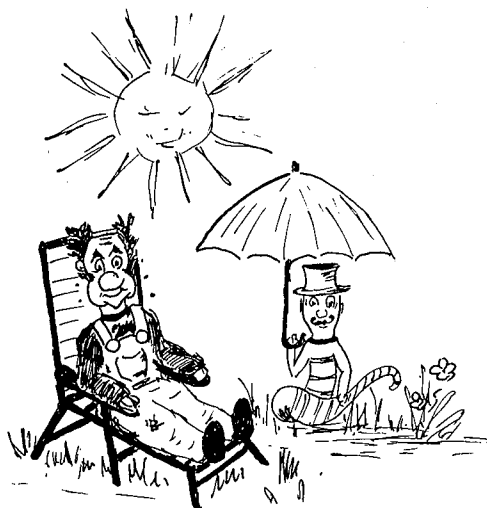
Der Luftikus



Hallo Kinder

Bald ist es wieder soweit: Die ersehnte Sommer- und vor allen Dingen Ferienzeit steht vor der Tür. Vielleicht gefallen Euch auch diesmal einige meiner Vorschläge und Ihr probiert das eine oder andere mal aus.

Viel Spaß dabei wünscht Euch Euer Luftikus

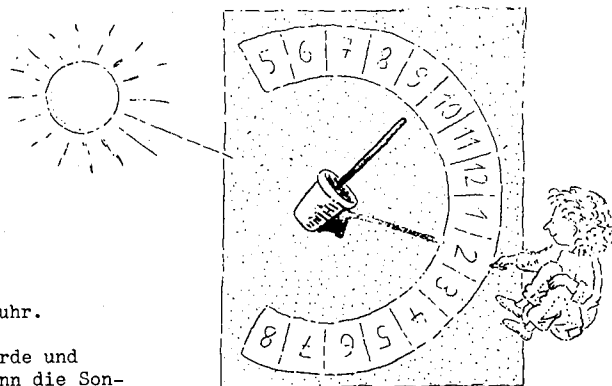


Eine Erfrischung für heiße Sommertage

500g Joghurt
2-3 Eßlöffel Honig oder Zucker
250g Erdbeeren zu Mus zerdrückt
und Vanille

Vermischt alles und stellt es einige Stunden ins Eisfach.

Und denkt daran, nicht ungeschützt in die Sonne gehen. Cremt Euch ein, zieht ein T-shirt über und haltet Euch im Schatten auf, denn Sonnenbrand ist ungesund.



Baut doch einmal eine Sonnenuhr.

Füllt einen Blumentopf mit Erde und steckt einen Stab hinein. Wenn die Sonne auf den Stab scheint, wirft er einen Schatten. Dort, wo der Schatten jeweils zu einer bestimmten Stunde steht, markiert die Stelle und schreibt die Zeit dazu auf. (s. Zeichnung)

Und hier erst mal ein Rätsel.
Wer ist das?

Ja, Du kennst den braven Herrn?
Gartenerde ißt er gern.

Ackerboden, Wiesengrund-
alles mundet seinem Mund.

Alles kaut er bröseln fein,
so frißt er sich querfeldein.

Ihn im Boden sieht man nicht,
wenn der Spaten ihn zersticht,

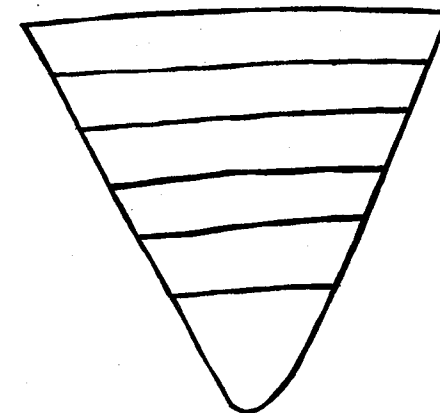
wächst ein neuer Kopf dem Schwanz.
Jedes Teil wird wieder ganz.

Was einer war, kriecht fort,
sowohl nach da als auch nach dort.

Für eine Strandcollage mit Naturmaterialien benötigt Ihr einen Schuhkartondeckel, in den Ihr Dinge, die Ihr am Strand gefunden habt, mit Klebstoff aufklebt. Zum Schluß könnt Ihr noch die Zwischenräume mit Klebstoff ausfüllen und darauf Sand rieseln lassen. Wenn Ihr den Tag am Strand verbringt, hinterlaßt keinen Müll!

Hier noch ein Spiel, was Ihr gut am Strand oder zu Haus spielen könnt.
Wer trifft am besten?

Zeichnet ein Dreieck in den Sand und teilt es in 6 Abschnitte. Stellt Euch ca. 2m davor auf. Gespielt wird der Reihe nach. Jeder zielt auf den ersten Abschnitt, landet der Stein dort könnt Ihr auf den nächsten Abschnitt zielen. Wenn Ihr das Ziel verfehlt, kommt der Nächste dran. In der nächsten Runde macht der Spieler in dem Abschnitt weiter, bei dem er vorher aufgehört hat. Sieger ist derjenige, der zuerst den obersten Abschnitt getroffen hat.

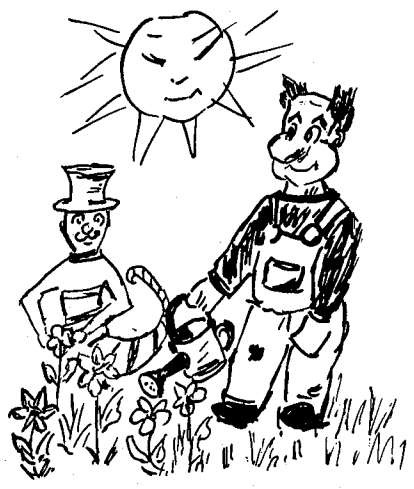


Hier noch einige Tips:



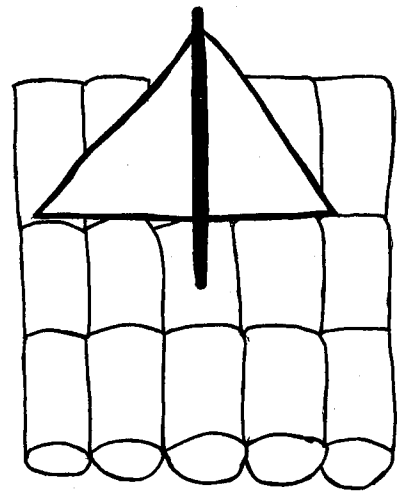
Wie Ihr im Sommer auch mehr Durst habt, so benötigen die Pflanzen und Tiere auch mehr Wasser. Sucht Euch doch einfach einen Baum in Eurer Nähe aus und gießt ihn täglich und übernehmt damit eine

BAUMPATENSCHAFT



Ob in den Ferien am Meer oder zu Hause in der Badewanne - dieses Floß kannst Du überall schwimmen lassen.

Klebe 15 Korke zu einem Floß zusammen. Für die Segel schneide den Stoff zwei mal aus (wie auf der Zeichnung) und klebe ihn auf einen Sohaschlikspieß. Zum Schluß wird der Mast in die Mitte des Floßes gesteckt.



Schiff ahoi !

Stellt doch für die Vögel eine flache Schale mit Wasser auf. Hier könnt Ihr bald beobachten, wie die verschiedensten Vogelarten hier baden und trinken.

Anregungen: Was denkt die Maus am Donnerstag
J.Guggenmos dtv Junior

Mein großes Bastelbuch
Ravensburger

IBA - Straßensperrungen und -rückbau

Projektvorschlag Straßensperrungen und Straßenrückbau in Dortmund

Ein wesentliches Ziel und ein ökologischer Anspruch der IBA ist es, die verbliebenen Lebensräume (Biotope) in der dicht besiedelten und vielfältig genutzten und belasteten Landschaft zu vernetzen, um der Verinselung der Biotope entgegenzuwirken und der "verbauten" Landschaft einen größeren Erlebniswert zu verschaffen.

arbeitung der alten Oberflächen zu viele Schadstoffe freisetzen würde, können die Straßen dem natürlichen Überwachsen überlassen werden statt sie zu entsiegeln.

3 Stufen dieses Projektes:

1. Sperrungen von Straßen a. für den Durchgangsverkehr

Während durch den geplanten Umbau der abwasserführenden Fließgewässer einige Fäden solcher Vernetzung bereits geknüpft werden, sucht man entsprechende Projekte im Bereich des Straßen- und Wegenetzes bisher vergeblich. Im Gegenteil, es ist sogar die Schaffung zusätzlicher Wegeverbindungen für Radfahrer und Wanderer in der freien Landschaft geplant.

Damit wird eine Beruhigung von Wohngebieten im Außenbereich, eine Steigerung des Naherholungswertes der Gebiete und eine Entlastung des Naturhaushaltes angrenzender Flächen erreicht. Eine Sperrung durch Beschilderung (Anlieger frei) wird meist ignoriert und reicht daher nicht aus. Die in der Liste aufgeführten Straßen haben so wenige direkte Anwohner, daß schließbare Schranken oder Pfähle hier als Sperren in Frage kommen.

Aber grade im Bereich des Straßennetzes gibt es ein hohes Potential an Vernetzungsmöglichkeiten: indem der Verkehr vermindert wird durch Sperrungen oder Geschwindigkeitsbegrenzungen, indem Straßen verschmälert werden zugunsten von Gehölzstreifen, Alleen, Ackerrandstreifen o.ä., indem Straßen entsiegelt oder gänzlich rückgebaut werden.

b. zeitlich begrenzte Totalsperrungen

Eine Ökobilanz vor allem zum Problem der Beseitigung des Straßenbelages (Recyclingmöglichkeiten) ist in das Projekt zu integrieren. Wenn eine Auf-

Auf Jahreszeiten (Frühjahr) oder Tageszeiten (Nacht) begrenzte Totalsperrungen von Straßen dienen vor allem dem Natur- und Artenschutz. Die Tiergruppe, die vom Autoverkehr am stärksten dezimiert wird und deren Arten vielerorts deshalb bereits ausgerottet sind, ist die Gruppe der Amphibien. Alle Maßnah-



men zum Schutz bestehender oder neu angelegter Feuchtgebiete ("Ersatzbiotope") bleiben erfolglos, wenn nicht die Verluste auf den Wanderungen gleichzeitig deutlich gemindert werden.

Auch diese Sperrungen müssen durch stabile Schranken erfolgen.

2. Teil-Rückbau von Straßen

- * durch Rücknahme unnötiger Breite
- * durch Teil-pflasterung in Querrichtung (Schwellen)
- * durch Beseitigung der Asphaltdecke (z.B. Schottern)

Dadurch wird ein gewisses Maß an Entsiegelung erreicht, die Barriere-Wirkung der Straßen wird abgeschwächt und freierwerdende Flächen können als Vernetzungselemente für angrenzende Flächen dienen. Die Aspekte der Verkehrsberuhigung und der ästhetischen Aufwertung kommen als positive Auswirkungen hinzu. Straßen, die von hohem Pflanzenwuchs gesäumt sind, veranlassen durch die optische Einengung die Autofahrer eher dazu, langsamer zu fahren, als Geschwindigkeitsbegrenzungen. Auf diese Weise wirken sich solche Maßnahmen auch auf die Unfallstatistik positiv aus.

3. Vollständiger Rückbau von Straßen und Wegen

Unter den Straßen, die für den Durchgangsverkehr zu sperren und/oder teilweise rückzubauen sind, können wahrscheinlich nur wenige völlig aufgegeben werden. Dennoch sollte dieser Aspekt geprüft werden.

In Parks und Wäldern oder Freiräumen, die der Erholung dienen, sind die Wege oft viel zu dicht angelegt, außerdem oft zu breit und mit ökologisch ungünstigem Oberflächen-Material. Die Wegedichte kann an manchen Stellen reduziert werden; ob ein Teil-Rückbau sinnvoll ist, sollte unter den oben genannten Aspekten geprüft werden. Bei der Entscheidung ist auch die Nutzungsart des Raumes (z.B. Siedlungsgebiet oder Naturschutzgebiet) angemessen zu berücksichtigen.

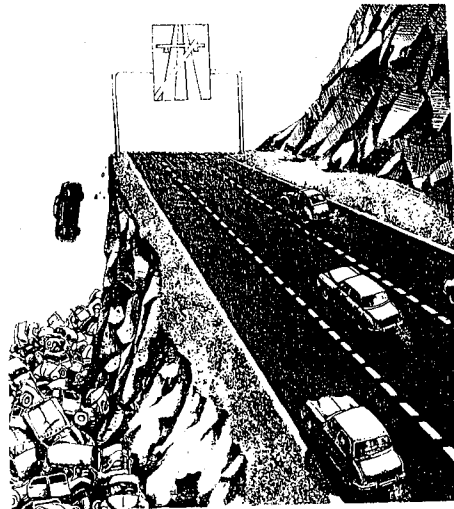
Zeitliche Gliederung:

Die 3 Stufen können auch in einer zeitlichen Abfolge betrachtet werden. Beginnt man mit einer zeitlich befristeten Sperrung, kann man aufgrund der Erfahrungen entweder über Rückbau oder unbefristete Sperrung entscheiden.

Vorschlagsliste:

Der Vorschlagsliste des Beirats der Unteren Landschaftsbehörde Dortmund können auch weitere Straßen oder Wege hinzugefügt werden. Für den Bereich Dortmund-Brechten gibt es bereits differenziertere Vorschläge dazu.

BUND KG Dortmund, Thomas Quittek, IBA von Unten, Marie-Rose Joos



Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren. Aus allen Ecken Deutschlands und den angrenzenden Ländern werden im Sommer 1993 über zwanzig große Fahrradtrecks sternförmig zum Umweltfestival "Auf-takt" in Magdeburg rollen. Einer dieser Trecks wird am 23. Juli durch das Ruhrgebiet bis zur Übernachtungsstation Dortmund radeln, wo sich zahlreiche Dortmunder begeistern anschließen werden. Gemeinsam werden die TeilnehmerInnen für umwelt- und menschenfreundlichen Verkehr und gegen Rassismus in die Pedale treten.

Die Idee einer deutschlandweiten Sternradtour entstand vor zwei Jahren während der "Radtour Rostock-Bremen". Nahezu 7000 TeilnehmerInnen setzten ein deutliches Zeichen gegen den umweltfeindlichen Automobilverkehr. Mit der Sternradtour sollen nun Menschen aus ganz Deutschland angesprochen werden.

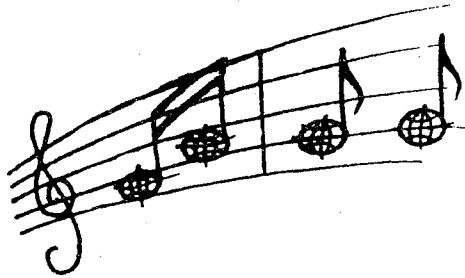
Rauf auf die Sättel! Auf nach Magdeburg

Sternradtour zum Umweltfestival

In Dortmund wird es am 23. Juli hoch hergehen: Hunderte von Radlern der NRW-Tour werden am frühen Abend erwartet. Nach einer Runde um den Wall und anschließender Kundgebung auf dem Friedensplatz können sich die FahrradfahrerInnen und weitere Interessierte auf dem Klimakongress der BUND-Jugend informieren. Eine Musikband bietet Nimmermüden die Gelegenheit, sich auszutoben.

Am nächsten Morgen geht es weiter durch Nordrhein-Westfalen, über Hannover und Braunschweig bis schließlich am 28. Juli der Höhepunkt Magdeburg erreicht wird. Bei dem dortigen "Auf-takt-Festival" schließt sich bis zum ersten August ein buntes und außergewöhnliches Programm an: Bloßer Konsum ist nicht angesagt! Stattdessen stehen Workshops, Aktionen und kreative Ideen zu den Themen Antirassismus und Umweltschutz im Vordergrund. Windanlagenbau, Leute aus anderen Ländern kennenlernen,

Musik und Theater, Information, Diskussion und Jonglierkurse - für jeden ist etwas dabei. Fast-Food, endlose Autoschlängen und Einwegmüll gibt es dabei nicht, denn die ganze Veranstaltung wird umweltverträglich durchgeführt.



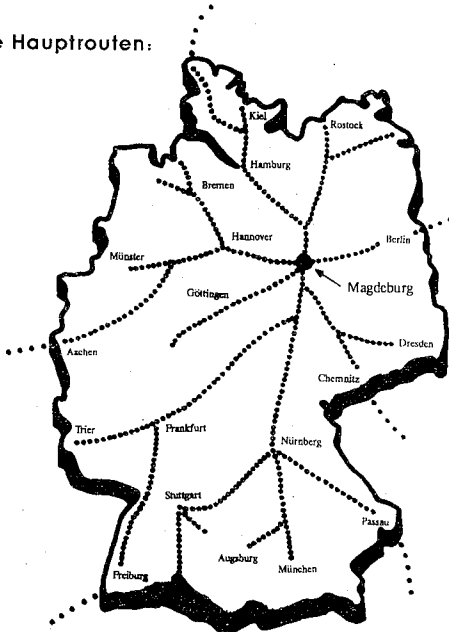
Nicht nur die Vielzahl der Angebote, sondern auch die Tatsache, daß es das erste Umweltfestival dieser Größenordnung ist, macht "Auftakt" einzigartig. Nahezu alle deutschen Umweltverbände - vom BUND über Grüne Liga bis hin zu Greenpeace und WWF - und andere Organisationen wie das Deutsche Jugendherbergswerk unterstützen das Festival. Die Schirmherrschaft hat der Zukunftsforscher und Ökologe Prof. Dr. Robert Jungk übernommen.

Für die Dortmunder Aktion suchen die bisherigen Organisatoren VCD-Dortmund und Naturschutzjugend Kamen/Bergkamen noch weitere Verbände oder Einzelpersonen zur Mitarbeit (Organisatorische Arbeit im Vorfeld, Köche bzw. Ordner am 23. Juli oder Aufräumen am Tag danach). Interessierte melden sich bitte umgehend bei: VCD-Dortmund, Königswall 18, Tel.: 721 40 37.

Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Naturschutzjugend Münster, Grevener Str. 165-167, 4400 Münster.

Anlässlich des "Auftakt-Festivals" zeigt die BUND-Ortsgruppe Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Dortmunder VCD am 17. Juni um 19:30 im Union-Gewerbehof einen Diavortrag der Radtour Rostock-Bremen.

Die Haupttrouten:



Anke Berghäuser



CO₂-Hearing im SPD-Unterbezirk Do

Auf dem 2. Hearing zu CO₂-Minderung im Straßenverkehr würden folgende Fragen diskutiert:

Frage 1:

Verschiedene Prognosen gehen von einer weiteren Zunahme des motorisierten Individualverkehrs aus. Das Ziel der Reduktion des klimaschädlichen Gases CO₂ im Verkehrssektor scheint gefährdet. Welchen Einfluß hat nach Ihrer Meinung der Straßenbau auf die Verkehrsleistungen?

Antwort:

Der Bau bzw. Ausbau von Straßen hat nach wissenschaftlichen Untersuchungen im wesentlichen drei Effekte /1/:

1. Verkehr wird von bestehenden Straßen auf die neue Straße abgezogen (Bündelungseffekt),
2. Aufgrund der günstigeren Straßenverbindung steigen Benutzer von Bus und Bahn, Fahrradfahrer und Fußgänger auf das Auto um (Verlagerungseffekt). Der Umstieg vom Auto auf den Umweltverbund wird unattraktiv,
3. Durch die schnellere Straßenverbindung werden weiter entfernt liegende Ziele (z.B. Einkaufszentren, Diskotheken) angesteuert (induzierter Neuverkehr).

Der Schweizer Verkehrswissenschaftler E. Meier gibt die Größenordnung dieses Neuverkehrs mit 5 bis 20 Prozent an /2/. Ausgegangen wird dabei von der relativen Konstanz des Reisezeitbudgets und der Anzahl der Ortsveränderungen pro Person. Die im Durchschnitt täglich für Ortsveränderungen aufgewandte Zeit liegt bei 70-80 Minuten. Sie ist in den letzten Jahrzehnten ebenso konstant geblieben wie die Anzahl der zurückgelegten Wege. Diese liegt seit den 20er Jahren bei ca. 3 pro Tag oder 1000 pro Jahr. Verändert haben sich vor allem die Weglängen (Zunahme um ein Drittel in den Jahren 1974 bis 1984) und die benutzten Verkehrsmittel. Ein gut ausgebautes Verkehrsnetz verleitet also dazu, größere Entfernungen zurückzulegen. Die Autofahrer nutzen die gewonne-

ne Zeit, um zusätzlich Auto zu fahren.

Zum oft gehörten Argument, neue Straßen führten zu weniger Staus und somit zur Verringerung der Abgasbelastung, sei auf die Studie der PROGNOS AG für den Bundesverkehrsminister über die Wirksamkeit verschiedener Maßnahmen zur Reduktion verkehrlicher CO₂-Emissionen verwiesen /3/. Selbst ein deutlicher Ausbau des Straßennetzes ("nie mehr Stau") würde lediglich zu einer CO₂-Reduktion von unter 2 % führen, wobei noch die Bedingung erfüllt sein müßte, daß keine zusätzlichen Fahrleistungen durch die neuen Straßen erzeugt werden. Letzteres ist - wie oben gezeigt - aber nicht zu erwarten.

Frage 2:

Kann Straßenbau so gestaltet werden, daß das Ziel der CO₂-Minderung auch im Verkehrssektor nicht behindert oder gar gefördert wird?

Antwort:

Die verkehrserzeugende Wirkung von Straßenbau beruht - wie oben gezeigt - in erster Linie darauf, daß Zeitgewinne erzielt werden, die für weitere Fahrten verwendet werden. Insofern wäre es theoretisch denkbar, daß eine neue Straße keine zusätzlichen Verkehre anzieht, wenn durch sie keine Reisezeit gewonnen wird. Das wäre z.B. durch eine schmale Trassenführung, zahlreiche Verknüpfungen mit dem übrigen Straßennetz, Ampelanlagen und Geschwindigkeitsbegrenzungen möglich. Die Praxis - auch in Dortmund - zeigt jedoch, daß vor allem die als Entlastungsstraßen geplanten vierspurigen Projekte überdimensioniert und kreuzungsfrei sind und damit zur schnelleren Fahrweise als auf den zu entlastenden Strecken verleiten. Oft zeigt sich, daß die Entlastungswirkung weit überschätzt wird, zumal nach dem Bau der neuen Trasse Gelder für den Rückbau und die Umgestaltung der alten Straße fehlen.

Frage 3:

Wie bewerten Sie unter dem Aspekt der CO₂-Minderung konkrete Dortmunder

SPD-Hearing: Verkehrspläne auf dem Prüfstand

Neue Schnellstraßen sollen Dortmunds Ortsteile entlasten

(db) „Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten“, lautete der Titel eines SPD-Hearings am Montagabend. Fachleute aus Politik, Wirtschaft und Umweltverbänden diskutierten über die Folgen des Kohlendioxidausstoßes, und wie die CO₂-Werte gemindert werden können.

Alle Beteiligten waren sich mit dem Vorsitzenden der SPD-Umweltkommission, Albert Herzmann, darin einig, daß eine Verhinderung der CO₂-Emission unrealistisch ist. Um so dringender ist die Frage, wie man die Verkehrsplanung gestalten muß, um möglichst wenig von diesem Schadstoff zu produzieren.

Sozialdemokraten wie Verwaltung favorisieren hier den Bau von Umgehungsstraßen. „Das bringt zwar keine Reduzierung der Gesamtschadstoffmenge, entlastet aber dafür lokal die Ortsteile“, erklärte Planungsdezernent Bernd Reiff. Er plädierte dafür, den eingeschlagenen Weg mit Bau der NS9, B 236n oder OW IIIa konsequent zu verfolgen.

Auch NRW-Verkehrsminister Franz-Josef Kniola sprach sich für die Schnellstraßen aus. Über die aktuelle Planung hinaus forderte er, daß die NS9 eine Verbindung zwischen B1 und Universität schaffen soll. „Die einzige Alternative wäre sonst die Uni-

Südtangente“, sagte Kniola.

Kritik äußerte der Verkehrsclub Deutschland (VCD) an den neuen Straßen. Bessere Straßen verhinderten den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel und auf das Rad. Die neuen Schnellstraßen würden zudem das Dortmunder Netz nur ergänzen und nicht für Entlastung in den Zentren sorgen.

Einig waren sich alle, daß im Individualverkehr das größte Einsparpotential in Sachen CO₂ steckt. Denn während in der Industrie und im Wärmebereich der Haushalte erste Rückgänge zu verzeichnen sind, nimmt die Belastung durch den Verkehr zu.

WR 21.4.93

Trotz Treibhaus: SPD zögert mit Tritt auf die Autobremse

Kniola: „Keine Mehrheit für Spritpreis über zwei Mark“

(rm) Die Sozialdemokraten tun sich schwer, zugunsten einer vorsorgenden Umwelt- und Gesundheitspolitik ihre absoluten Mehrheiten im Dortmunder Rat wie im Düsseldorfer Landtag auf Spiel zu setzen. Diesen Eindruck hinterließ die Anhörung der SPD-Umweltkommission zu Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe im Unterbezirkssaal an der Leopoldstraße.

„Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten?“ fragte die Kommission, die seit einem Jahr über Schützenhilfe für die Bundesregierung berät. Bonn ist bei den Vereinten Nationen mit dem Versprechen im Wort, den Ausstoß des für den Treibhauseffekt verantwortlichen Kohlendioxids (CO₂) bis zum Jahr 2005 um 25 bis 30 Prozent herunterzufahren. „Da ist auch die Kommunalpolitik gefragt“, stellte Umweltschaftsvorsitzender Albert Herzmann die Straßenplanung der Stadt auf den Prüfstand. Immerhin setze allein der Kfz-Verkehr in Dortmund im Jahr eine Million Tonnen Kohlendioxid frei.

Einigkeit herrschte im mit

etwa 60 Zuhörern besetzten Saal darüber, daß der Bau neuer Straßen zusätzlichen Verkehr und damit zusätzliche Schadstoffe erzeugt.

Doch Franz-Josef Kniola, Landesverkehrsminister und SPD-Stadtverbandsvorsitzender in Homburg, mochte im Straßenneubau nicht die Haupttriebkraft für den nach allen Prognosen noch weiter ansteigenden Kfz-Verkehr sehen. „Im Jahr 1990 kamen bundesweit auf 1 000 Einwohner 500 Pkw“, rechnete Kniola vor. „Im Jahre 2010 werden es 600 Autos pro 1 000 Bundesbürger sein.“ Das Mehr an Autofahrten finde im Freizeitbereich statt, und immer mehr Frauen, alte und junge Menschen leg-

ten sich einen Pkw zu. „Welche der drei Gruppen will man denn vom Zuwachs bei der Motorisierung ausschließen?“ fragte Kniola. Mit Ge-oder Verboten sei eh nichts zu regeln, das gehe nur über den „Faktor Preis“. „Spürbare Änderungen im Verkehrsverhalten“ seien erst zu erwarten, wenn der Liter Benzin deutlich über zwei Mark koste. „Aber wer will am Wahltag dafür die Zustimmung bekommen?“ fragte Kniola.

Nur einer hielt dagegen. „Ich dachte, Sie hätten als Politiker auch einen Gestaltungsauftrag“, schüttelte Thomas Quittek den Kopf. Er ist vom Bund für Umwelt- und kein Genosse.

WAZ 21.4.93

- Straßenneubauplanungen wie
- die B 1-Untertunnelung
 - den Bau der L 609n (NS IX)
 - den Weiterbau der OW IIIa
 - den Weiterbau der B 236 n?

Antwort:

Bei den genannten Projekten handelt es sich überwiegend um vierspurige Schnellstraßen mit Autobahncharakter, die das bestehende, gut ausgebaute Straßennetz ergänzen und nur zu einem geringen Teil entlasten werden.

- B 1-Untertunnelung: Schon der kreuzungsfreie 6-spurige Ausbau der B 1 wird zur Steigerung der Attraktivität und der Verkehrsmengen auf dieser Stadtautobahn führen: Dies zeigen schon die Prognosen der Straßenbauverwaltung zum geplanten Ausbau im Abschnitt zwischen der A 45 und Wittekindstraße. Dieser Effekt wird durch den Tunnel weiter verstärkt, zumal mit einem Rückbau der jetzigen oberirdischen B 1 wegen der ortsteilverbindenden Funktion dieser Trasse nicht zu rechnen ist. Verkehrsverlagerungen vom Dortmunder Autobahnring auf die dann so bezeichnete A 40 werden weitere stadtklimatisch unerwünschte Effekte zur Folge haben.

- Bau der L 609n (NS IX): Der fast fertige Abschnitt im Bereich Nette/Mengede ist als Ortsumfahrung vollkommen überdimensioniert. Der 4-streifige Ausbauquerschnitt führt sogar zu Verlagerungseffekten von der parallel verlaufenden A 45. Die Entlastungswirkung für Nette/Mengede ist minimal.

- Weiterbau der OW IIIa: Neben der auch hier zu erwartenden CO₂-Erhöhung im Ost-West-Korridor Wambel bis Unna - auf dem Abschnitt östlich B 236n sind z.B. 31.000 Kfz/pro Tag gegenüber 20.000 auf dem heutigen Hellweg prognostiziert - sind durch den Bau der OW IIIa weitere lufthygienisch unerwünschte Wirkungen zu befürchten. Die OW IIIa mündet auf den Borsigplatz, der die höchsten Benzolwerte der Stadt aufweist. Ferner entsteht für die S-Bahn-Linie 4 und für die Straßenbahn auf dem Hellweg Konkurrenz durch das Auto. Dies hat auch dazu geführt, daß das ÖPNV-Gutachten von

Hamburg-Consult von weiterem Straßenbau abräät.

- Weiterbau der B 236 n: Auch für dieses Projekt gilt, daß es erheblichen Verkehr anzieht. Während auf der neuen Trasse 34.000 Fahrzeuge pro Tag prognostiziert sind (gegenüber 14.000 bis 20.000 auf der jetzigen Ortsdurchfahrt Berghofen), verbleiben auch nach dem Bau der B 236 n noch ca. 11.000 Fahrzeuge pro Tag auf dem alten Straßenzug. Der geplante Tunnel wird zwar lärmreduzierend wirken, die Schadstoffbelastung wird jedoch erhöht und konzentriert an den Tunnelöffnungen auftreten. Weitere Immissionserhöhungen wird es ferner durch längere Wege geben, die durch die geringere Anzahl von Verknüpfungspunkten/Anschlußstellen der B 236n mit dem übrigen Straßennetz bedingt sind. Das trifft auch den ÖPNV. So soll die Bus-Linie 471 künftig am Hauptfriedhof vorbeiführen und zu einer Fahrzeitverlängerung um 9 Minuten führen.

Literatur:

/1/ Seifried, D. (1990): Gute Argumente Verkehr. München: Beck

/2/ Meier, E. (1989): Neuverkehr infolge Ausbau und Veränderung des Verkehrssystems. Diss. ETH Zürich. Schriftenreihe des Instituts für Verkehrsplanung, Transporttechnik, Strassen- und Eisenbahnbau

/3/ Becker, U.J. (PROGNOS AG, 1992): Wirksamkeit verschiedener Maßnahmen zur Reduktion der verkehrlichen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2005. in: Gesamtdeutscher Verkehrswegeplan - Freie Fahrt in den Verkehrsinfarkt? - Meinungsforum VCD am 24.2.92 in Düsseldorf

(Thomas Quittek, BUND)
(Uwe Maaßen, VCD)

1,7 Mio. Tonnen Kohlendioxid durch Autos

Dortmund weit hinten – nur 56 Prozent mit Kat

(jps) Dortmunds Autos blasen pro Jahr doppelt so viel Kohlendioxid in die Luft, wie Schwerte mit Industrie, Fahrzeugen und Haushalten insgesamt produziert.

Im Klartext: 1,7 Mio. Tonnen Kohlendioxid werden auf den Straßen der Stadt erzeugt. Den Löwenanteil macht die Industrie mit 16,8 Mio. Tonnen jährlich aus, während aus den Schornsteinen der Haushalte „nur“ 1,6 Mio. Tonnen kommen. Dies teilte Dienstagabend Planungsdezernent Bernd Reiff beim Hearing der SPD-Umweltkommission mit, wo der Kohlendioxid-Ausstoß im Straßenverkehr das Thema war.

Viel zu tun gibt es in der Stadt hinsichtlich der Schadstoffe. Darüber waren sich alle einig. So fahren in Dortmund nur 56 Prozent aller Autos mit Katalysator und liegt damit weit hinten im Städtevergleich. „Stuttgart mit 67 Prozent ist Spitzenreiter“, berichtete Baudezernent Klaus Fehlemann. „Ich habe durchgerechnet, daß die Stadt Millionen einnimmt, wenn alle Autofahrer ohne Kat das Umweltticket kaufen müßten“, schlug er den SPD-Mitgliedern vor.

Sie vernahmen auch, daß dem Bau großer Umgehungsstraßen immer der Rückbau der so entlasteten Wohnstraßen folgen müsse. Dem widersprachen SPD-Ratsherr Rudi Lütkehaus und Thomas



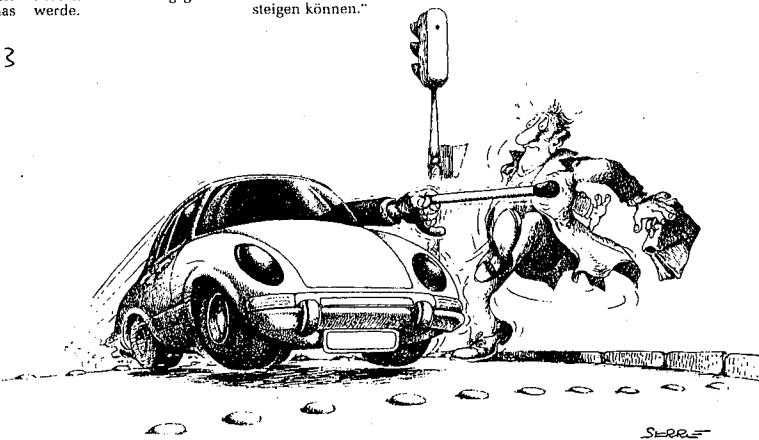
Auch NRW-Verkehrsminister Franz-Josef Knola (Mitte) diskutierte bei der SPD-Umweltkommission mit. (Thiebeer)

Quittik vom Bund für Umwelt und Naturschutz: Der Bau von B1-Tunnel oder B 236n sei dermaßen teuer, daß für Verkehrsberuhigung anschließend einfach das Geld fehle.

Für Karl-Heinz Faust von den Stadtwerken ist ohnehin eines klar: Jeglicher Straßenbau geht auf Kosten des öffentlichen Nahverkehrs, da so das Autofahren attraktiver werde. „Dabei hätten wir jede Mark bitter nötig“, so Faust. Der jährliche Verlust bei Bus und Bahn belaufe sich derzeit auf 135 Mio. DM, der aber durch Einnahmen im Energiebereich wieder ausgeglichen werde.

Faust forderte daher Vorfahrt für den Nahverkehr – nicht nur bei der Finanzierung: „Straßenbahnen und Busse müssen grundsätzlich Vorrang vor Autos haben.“ Zwar werde so der Straßenverkehr nicht flüssiger. „Aber die Kohlendioxid-Reduzierung beim Wegfall des Stop-and-go-Verkehrs ist ohnehin nicht groß“, so Faust.

Gerade diesen will IHK-Geschäftsführer Gerhard Eifler bekämpfen. Dazu forderte er „Saugnapfe“ an den Stadttoren: „Wir brauchen dort Parkplätze im großen Stil, damit dort Menschen in die Bahn steigen können.“



RN 21.4.93

kurz berichtet

Gehölzpflege oder Gehölzvernichtung ?

Wer kennt sie nicht, die kreischenden Motorsägen und auch so fleißigen Gärtner. Am 1. Oktober beginnt die "Schnittsaison" und endet dann erst wieder Ende Februar. Lkw-Ladungen von "Schnittgut" fallen Jahr für Jahr dabei an.

Gärtnerische Pflege durch "Fachleute" nennen es die einen, eine Olympiade in Gehölzvernichtung oder Naturzerstörung nennen es die anderen. Nicht nur Wilfrid Loos ärgert sich über eine solche Art der Pflege, wie es in seinem Artikel "Es wird wieder zugeschlagen" im Naturreport Nr. 1-2/1993 zu lesen ist.

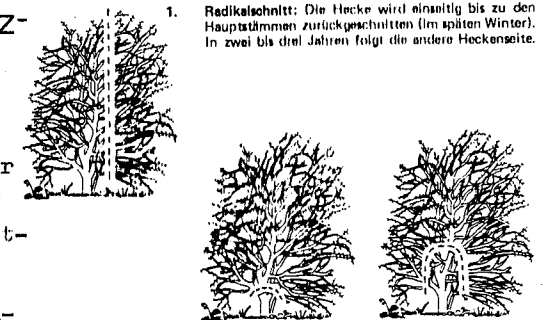
Mich erreichten in der letzten Zeit auch einige Anrufe mit derartigen Schilderungen und ich selbst muß Jahr für Jahr diese Dinge vor der eigenen Tür mit ansehen.

Um Möglichkeiten zu finden, dagegen etwas zu unternehmen, wären weitere Meldungen über solche übertriebenen Pflegemaßnahmen von Interesse. Besonders wären Meldungen wichtig, wo Büsche, Hecken oder Bäume durch einen zu starken Schnitt kaputt gegangen sind.

Meldungen bitte ans BUND-Büro oder an mich:

Frank Weissenberg
Tel.: 0231/ 45 32 46

fw



1. Radikalschnitt: Die Hecke wird einseitig bis zu den Hauptstämmen zurückgeschitten (im späten Winter). In zwei bis drei Jahren folgt die andere Heckenkonzepte.



2., 3. Auf-den-Stock-Setzen: Es sollten die stockausschlagfähigen Gehölze nahe über dem Boden oder in Höhen bis 100 cm abgeschlagen werden. Hierbei ist zu beachten, daß nur 20 % bis 50 % der Heckenlänge gepflegt wird; den restlichen Bereich schneidet man erst, wenn die gepflegten Teile der Hecke wieder nachgewachsen sind.



4. Plentern: Von jedem Heckenstrauch wird nur ein Stamm oder Hauptast entfernt. Nachdem an den Schnittstellen neue Triebe gewachsen sind, kann in einigen Jahren ein anderer Stamm bzw. Hauptast geschnitten werden.

Leserbrief

Zu dem Artikel "Ausgekungelt - VEW bleibt am Netz" (BUND-FALTER 4/92) erreichte uns der folgende Brief:

"Ihre Hefte habe ich immer mit Interesse gelesen - wenn auch nicht unbedingt mit uneingeschränkter Zustimmung.

Die in Heft 4/92 veröffentlichte Persiflage auf das Vaterunser (S. 20) und auch die Todesanzeige der Dortmunder Stadtwerke (S. 19) rufen ob ihrer Geschmacklosigkeit meine Empörung hervor. Wie konnten Sie so etwas veröffentlichten ?

Bitte schicken Sie mir keine Hefte mehr."

